

wirtschaft und des Siebenjährigen Krieges für Sachsen und der erreichte Stand des Manufakturkapitalismus machten die Maßnahmen des Rétablissement nötig, die längerwirkende, in Richtung bürgerlich-kapitalistischer Fortschritt zielende Entwicklungen auf ökonomischem Gebiet einleiteten. Friedrich August III. begründete allerdings schon zu Beginn seiner Regierungszeit eine Linie der politischen Stagnation und Fortschrittsfeindlichkeit, die alle im Gefolge der Französischen Revolution einwirkenden äußeren und inneren revolutionären und reformerischen Impulse bis 1830 in ihrer Wirksamkeit für den Bereich des staatlichen und gesellschaftlichen Überbaus weitgehend negieren konnte. Dabei wirkte sich die Abhängigkeit von Frankreich in der Rheinbundzeit eher hemmend als beflügelnd aus. Das verbündete Sachsen war nur als materielle Hilfsquelle für weitere Eroberungen interessant. Zu diesem Zweck taugte ein spätfeudaler Staat, der ohnehin keine Befruchtungen mit den Idealen der Französischen Revolution mehr erwarten konnte. So blieb die Reorganisation der Armee im Interesse der französischen Eroberungskriege die einzige bedeutende Reformmaßnahme der napoleonischen Zeit. Die Hoffnungen auf weitgehende Staatsreformen, die sich in einer erhöhten Zahl von Reformschriften in dieser Zeit ausdrückten, wurden nicht erfüllt.

Das Jahr 1815 brachte mit dem dauerhaften Verlust großer Teile des Territoriums und einer vorübergehenden Stabilisierung des spätfeudalen Staatssystems durch seine Einbeziehung in den von der Metternichschen Reaktionspolitik beherrschten Deutschen Bund eine erneute Veränderung der Klassenkampfbedingungen. Hatten im Zeitraum 1789 bis 1815 starke progressive bürgerliche Einflüsse von außen auf die gesellschaftliche Situation in Sachsen gewirkt, so war es bis 1830 das vorwiegend reaktionäre politische Klima im Europa der Heiligen Allianz. Die entstehende Industrie, die kapitalistische Verlagsproduktion und die Landwirtschaft hatten unter den nach dem Fall der napoleonischen Kontinentalsperre verstärkt wirkenden Folgen internationaler Konkurrenz und dem Beginn des kapitalistischen Krisenzyklus zu leiden. So war die Schaffung günstigerer innerer Bedingungen für die weitere Entfaltung des Kapitalismus Ende der 20er Jahre zur dringenden Notwendigkeit geworden.

5. Die Zeit nach dem Regierungsantritt König Antons ab 1827, der an sich schon Ausdruck für den starren Konservatismus der herrschenden Kreise um den leitenden Kabinettsminister Einsiedel war, erwies sich ihrem Inhalt nach als eine Etappe des Heranreifens einer revolutionären Situation. Der Zerfallskrise des spätfeudalen Herrschaftssystems standen bemerkenswerte Entwicklungen kapitalistischer Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse gegenüber. Eine erneute Welle von Fabrikgründungen zwischen 1827 und 1830 zeigte den Drang nach Entfaltung kapitalistischer Unternehmungen ebenso an wie die Gründung des Industrievereins und die intensiven Bemühungen Gottlieb Haubolds um die Entwicklung der sächsischen Maschinenbauindustrie. Die Bemühungen von Lindenau und Carlowitz um den Mitteldeutschen Handelsverein und von Wietersheim um die Verbesserung der Lage der erzgebirgischen und vogtländischen Industrie sowie die Reformforderungen vor und auf dem Landtag von 1830 machten deutlich, daß auch in Teilen der herrschenden Klasse die Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderungen der Staats- und Gemeindeverfassung herangereift war.

Die 1828 bzw. 1830 erlassenen Rechtsgrundsätze in Hut- und Triftsachen bzw. in Frohn- und Dienstsachen wurden von den Bauern als Festschreibung ihrer feudalen Verpflichtungen verstan-

Zweierlei Dinge also, nämlich äußere materielle Dinge als die Objekte der Sensation und die inneren Operationen unseres Geistes als die Objekte der *Reflexion* sind für mich die einzigen Ursprünge, von denen alle unsere Ideen ihren Anfang nehmen. *J. Locke* \* Locke hatte die Philosophie ... des gesunden Menschenverstandes, begründet ... *Marx*